

Werkstätigen und auf 40 bzw. 42 Stunden für bestimmte Beschäftigungsgruppen verkürzt; 1967 wurde die 5-Tage-Arbeitswoche eingeführt. c) Der Konsumtionsfonds stieg von 1960 bis 1981 auf 228 %, darunter die individuelle Konsumtion auf 218 und die gesellschaftliche Konsumtion auf 302 %. d) Die Ausgaben des Staatshaushalts für kulturelle, gesundheitliche und soziale Zwecke stiegen von 4,9 Md. M 1960 auf 12,4 Md. M im Jahre 1981. e) Die Leistungen der Sozialversicherung erhöhten sich von 4,6 Md. M 1950 auf 29,6 Md. M im Jahre 1981. f) Der Einzelhandelsumsatz pro Kopf der Bevölkerung der DDR erhöhte sich von 939 M im Jahre 1950 auf 6124 M im Jahre 1981. g) Das durchschnittliche monatliche Arbeitseinkommen der Arbeiter und Angestellten in der sozialistischen Wirtschaft stieg von 31 IM 1950 auf 1046 M 1981. Die Haushaltsnettoeinkommen in Arbeiter- und Angestelltenhaushalten erhöhten sich von 758 M 1960 auf 1490 M 1980. h) Die Ausstattung der Haushalte mit hochwertigen industriellen Konsumgütern erreichte 1981 folgenden Stand (Stück je 100 Haushalte):

Fernsempfänger	108,8
elektrische Haushaltkühl-schränke	114,2
elektrische Haushaltwasch-maschinen	87,7
PKW	40,2
Motorräder, Motorroller	18,4

Die Wirksamkeit des materiellen und geistig-kulturellen L. wird durch folgende Faktoren charakterisiert: Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten; Verbesserung der materiellen Arbeitsbedingungen mit dem Ziel, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, die Arbeitsintensität zu verringern sowie Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten zu verhüten; sinnvolle und rationelle Nutzung der arbeitsfreien Zeit; Erhöhung des Bildungsniveaus und des —*■ Kultur-niveaus; Erhöhung des Ausstat-

tungsgrades der Haushalte mit langlebigen hochwertigen Konsumgütern, um mehr Freizeit für persönlichkeitsbildende Tätigkeiten, für die Erholung und den Sport zu gewinnen; Verbesserung der Wohnverhältnisse; Entwicklung einer gesunden Lebensweise, wodurch Krankheiten vorgebeugt werden kann; Verbesserung des Gesundheitszustandes, Erhöhung der Lebenserwartung; Beseitigung und Vermeidung ungünstiger Umwelteinflüsse, die den Gesundheitszustand der Bevölkerung beeinträchtigen können.

Lebensweise: sozialökonomisch determinierte Gesamtheit der Arten und Formen der individuellen und gesellschaftlichen Lebenstätigkeit der Menschen, die sich in untrennbarer Einheit mit den Bedingungen für diese Tätigkeit vollzieht und entwickelt. Jede —► *ökonomische Gesellschaftsformation* bringt den für sie charakteristischen Typ der L. hervor. Der gesellschaftliche Typ der L. ist geprägt durch die konkret-historischen Verhältnisse, durch die Produktionsweise und davon ausgehend von der sozialen Stellung der Menschen bzw. der Klassen u. a. sozialer Gruppen in der Gesellschaft. In der L. äußert sich das materielle und kulturelle Entwicklungsniveau sowie der charakteristische Typ der gesellschaftlichen und individuellen Beziehungen, Verhaltensweisen und Gewohnheiten der Menschen in allen ihren Lebenssphären. Die L. umfaßt solche wesentlichen Seiten des gesellschaftlichen und persönlichen Lebens wie das Verhältnis zur —<■ *Arbeit*, zu den gesellschaftlichen Interessen und Aufgaben, die materiellen und geistig-kulturellen —*■ *Bedürfnisse* der Menschen und die Art ihrer Befriedigung, das Verhältnis zur politischen Ordnung, die Möglichkeiten und die Art politischer und sozialer Aktivität, die Gestaltung der —► *Freizeit*, die Entwicklung der Fa-